

Deutliches Ja zum Steuergesetz

Alle 26 Gemeinden befürworten die Änderung des Steuergesetzes mit dem flexibilisierten Gewinnsteuersatz. Die Zustimmung beträgt 68 Prozent. Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter (SVP) wertet das Resultat als Vertrauensbeweis.

Regula Lienin und Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN. Künftig haben im Kanton ansässige Firmen die Möglichkeit, freiwillig einen höheren Steuersatz zu zahlen. Dabei handelt es allerdings um einen bestimmten Kreis an Unternehmen: um international Tätige, die dank der neuen Gesetzgebung ihren ganzen Gewinn hier versteuern können. Das Stimmvolk des Kantons hat die Vorlage des Regierungsrats gestern mit einem Ja-Anteil von 68,1 Prozent angenommen. Zur Abstimmung war es gekommen, weil im Parlament die erforderliche Vier-Fünftel-Mehrheit hauchdünn nicht zustande gekommen war. Die Zustimmung erfolgte geschlossen: Alle 26 Gemeinden haben sich gestern dafür ausgesprochen. Die Stimmbeteiligung lag bei 76 Prozent.

Hintergrund für den flexibilisierten Gewinnsteuersatz ist die Einführung der globalen Mindeststeuer für Unternehmen mit einem Umsatz von über 750 Millionen Franken. Diese liegt voraussichtlich bei 15 Prozent, und damit höher als im Kanton Schaffhausen, wo der Gewinnsteuersatz aktuell bei 12,5 Prozent liegt. Eine international tätige Firma mit Sitz in Schaffhausen kann nun freiwillig jenen Steuersatz zahlen, der aus Sicht des anderen Staats akzeptabel ist – also beispielsweise 15 Prozent statt 12,5 Prozent. Die Annahme dieses flexibilisierten Steuersatzes führt im Kanton Schaffhausen möglicherweise zu mehr Steuereinnahmen.

Parameter im Dezember

Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter (SVP) zeigte sich gegenüber den SN erfreut über das deutliche Resultat. «Das ist ein grosses Vertrauen, das uns das Stimmvolk des Kantons Schaffhausen ausgesprochen hat. Es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagte sie. Ohne die Gesetzesänderung müssten die betroffenen Firmen in einem anderen Staat die Steuern bezahlen. Auf die Frage, was nun als Nächstes anstehe, antwortete Stamm Hurter: «Wir rechnen im Dezember seitens der OECD mit näheren Angaben zu den Parametern, auf denen der Mindeststeuersatz basiert.» Wie es weitergehe, könne man erst dann sagen. Die Finanzdirektorin strich zudem heraus, dass die angenommene Vorlage nicht nur international, sondern auch interkantonal ein Vorteil sei. «Es wäre sonst denkbar gewesen, dass ein betroffenes Unternehmen in einen anderen Kanton gegangen wäre.»



International tätige Firmen können freiwillig einen höheren Gewinnsteuersatz beantragen.

BILD ROBERTA FELE

Kommentar

Das Stimmvolk hat einen angebrachten Entscheid gefasst

Selten ist eine Vorlage mit so vielen Ungewissheiten verbunden: Mit der Flexibilisierung des Gewinnsteuersatzes stellt sich der Kanton auf mögliche negative Folgen ein, die mit der Einführung der globalen Mindeststeuer auf ihn zukommen.



Regula Lienin
Redaktorin Kanton
regula.lienin@shn.ch

«Warum sich von einer ungünstigen Entwicklung überrollen lassen?»

Schaffhausen zählte zu jenen Kantonen, die besonders herausgefordert sind, weil hier der Gewinnsteuersatz aktuell unter jenen 15 Prozent liegt, mit denen international gerechnet wird. Zum jetzigen Zeitpunkt lassen sich aber weder die Folgen der Mindeststeuer klar abschätzen, noch ist die Bemessungsgrundlage für ihre Einführung klar. Offen ist auch, wie der Bund auf die Entwicklung reagieren wird. Passivität ist in solchen Zeiten kein guter Ratgeber. Schliesslich droht der Verlust gut bezahlter Arbeitsplätze – und eine Reduzierung des Steuersubstrats. Warum also abwarten und sich von einer ungünstigen Entwicklung überrumpeln lassen? Das Stimmvolk hat einen angebrachten Entscheid gefasst, indem es die Vorlage angenommen hat. Es ist nicht allein damit: Bereits hat eine Reihe von Kantonen eine ähnliche Bestimmung wie Schaffhausen eingeführt. Der flexibilisierte Gewinnsteuersatz ist nicht nur ein Zeichen an die betroffenen Unternehmen. Dass der Kanton in dieser Frage aktiv handelt, schafft weiterherum Vertrauen. Unabhängig davon, wie viele Anträge um Zusatzbesteuerung die Steuerverwaltung dereinst tatsächlich erhält.

Reaktionen Linke und Bürgerliche schenken sich nichts



Stefan Lacher
Kantonsrat (SP)

«Das Resultat kommt für uns nicht überraschend, weil die Vorlage auch unumstrittene Bestandteile hatte. Es entspricht einem klaren Links-Rechts-Schema. Uns war es ein Anliegen, dass bei einem solchen Paradigmenwechsel das Volk mitbestimmt. Wichtig ist uns ausserdem, dass die Regierung einen ausgeglichenen Wirtschaftsstandort im Auge hat. Wir sollten uns nicht abhängig machen von einer bestimmten Art Unternehmen. Unser Fokus liegt nun bei der Steuervorlage im Februar. Da muss man nochmals diskutieren, wie weit man die Steuern senken kann, um die aktuellen Dienstleistungen aufrechtzuerhalten.» (rli)



Christian Heydecker
Kantonsrat (FDP)

«Ich bin froh über das klare Resultat. Viele Leute haben sich wohl gefragt, weshalb sie überhaupt abstimmen mussten. Insgesamt war das kein Ruhmesblatt für den Kantonsrat. Das taktische Unvermögen der SP, die sich mehrheitlich der Stimme enthalten hat, machte den Urnengang nötig. Es ist ärgerlich, dass wir über so technische Bestimmungen abstimmen. Ob der flexibilisierte Gewinnsteuersatz jemals zur Anwendung kommt, wissen wir nicht. Auch nicht, wie die OECD-Regelung zur Mindeststeuer genau ausfällt und welche Massnahmen auf eidgenössischer Ebene ergriffen werden. Wir haben lediglich im Kanton vorgesorgt.» (rli)

Journal

Wahlen in Trasadingen und in Lohn

TRASADINGEN/LOHN. Im Rahmen einer Ersatzwahl wählte Trasadingen gestern einen neuen Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer 2021 bis 2024. Gewählt wurde Thomas Berger mit 175 Stimmen. Das absolute Mehr betrug 108 Stimmen. Er folgt auf den zurückgetretenen Luca Baumann. Als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission Trasadingen wurde Roland Wild mit 178 Stimmen gewählt. Auch in Lohn fand eine Ersatzwahl bei der Rechnungsprüfungskommission statt. Gewählt wurde Marcel Mangold mit 337 von insgesamt 343 gültigen Stimmen.

Neunkirch sagt Nein zu neuer Heizzentrale

NEUNKIRCH. Neunkirch wird keinen Neubau einer Holzheizzentrale im Muzäll bekommen. Das hat die Stimmbewölkerung gestern deutlich entschieden. 435 Stimmberechtigte haben der Vorlage des Gemeinderates zugestimmt, 712 sagten Nein zum Neubau. Damit wurde das Bauvorhaben abgelehnt.

Eidgenössische und kantonale Abstimmungen Resultate in den Schaffhauser Gemeinden

	Pflegeinitiative		Justizinitiative		Covid-19-Gesetz		Änderung Steuergesetz		Stimm-beteiligung %
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	
Bargen	96	67	70	86	78	87	97	43	72,8
Beggingen	148	143	85	190	132	169	163	78	78,6
Beringen	1415	999	747	1527	1385	1069	1425	562	77,9
Buch	89	66	50	104	68	86	100	39	73,6
Buchberg	319	241	189	359	378	177	378	74	88,5
Büttenhardt	152	95	89	135	152	100	137	57	83,3
Dörflingen	292	240	191	324	314	239	323	130	80,6
Gächlingen	331	184	181	308	299	215	276	143	78,1
Hallau	644	546	354	785	649	550	692	325	75,2
Hemishofen	157	108	96	162	137	132	156	73	80,4
Lohn	290	158	142	271	280	175	261	77	85,1
Löhningen	486	352	241	547	478	359	526	120	81,5
Merishausen	293	198	126	342	276	214	277	142	83,9
Neuhausen am Rheinflall	2315	1184	1184	2084	2075	1470	1834	999	67,5
Neunkirch	855	431	383	800	717	572	722	356	80,3
Oberhallau	168	88	91	144	118	135	149	65	78,3
Ramsen	391	269	214	408	331	331	372	179	74,9
Rüdlingen	310	188	154	323	325	176	302	111	87,3
Schaffhausen	11504	5313	5476	10226	10925	6032	8823	4646	74,2
Schleitheim	439	394	227	576	428	421	501	209	69,5
Sibilingen	280	203	177	290	267	223	311	97	77,9
Stein am Rhein	1089	700	592	1137	1067	736	1074	418	77,2
Stetten	391	346	210	499	483	255	463	158	82,8
Thayngen	1538	1122	826	1700	1460	1257	1547	725	79,3
Trasadingen	175	131	107	199	152	162	181	83	76,3
Wilchingen	508	448	267	659	540	427	583	223	79,4
Total	24675	14214	12469	24185	23514	15769	21673	10132	75,7